

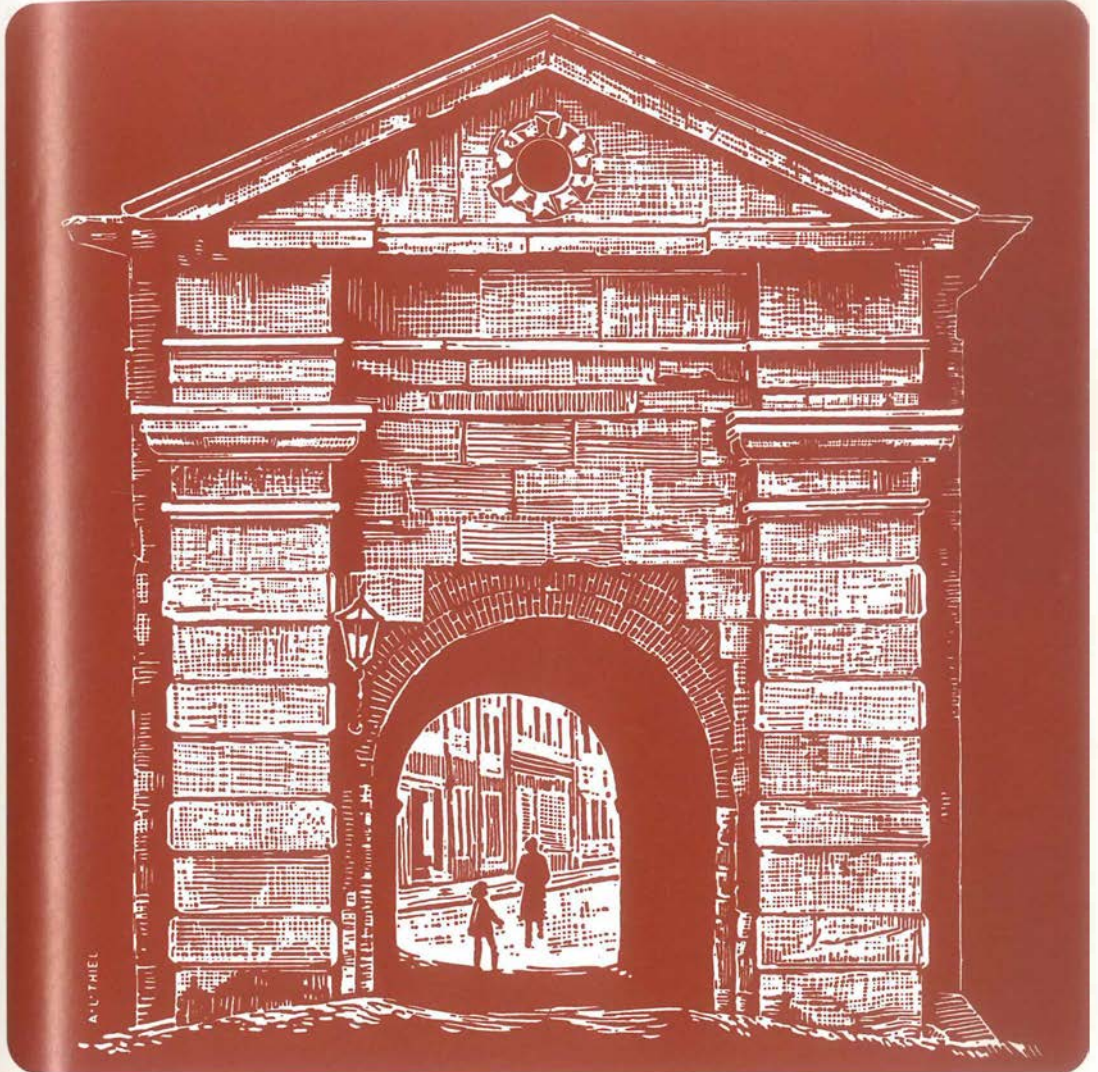
DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

52. Jahrgang

Preis DM 1,90

Februar 1986 / Heft 2



**Düsseldorfer Stadtjubiläen und die
Stadtgeschichtsschreibung
Jupp Schäfers, der erste Hoppeditz
nach dem Zweiten Weltkrieg
und seine Rede an die Narren 1947
Vor 50 Jahren war Premiere: Hans
Reicherts „Am alten Schloßturn“
Stadtgespräch im Februar:
Und ewig streiten die Narren**

SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Johr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser über die Lambertuskirche.
Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in der Altstadt - Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt hat - unsere Brautradition setzt sich fort.*





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Düsseldorfer Stadtjubiläen und die Stadtgeschichtsschreibung

Düsseldorf wird im Jahre 1988 die 700-Jahr-Feier als Stadt begehen und damit eine hundert Jahre alte Tradition fortsetzen. Seit dem Jubiläumsjahr 1888 wird bei „runden Gedenkjahren“ der Wiederkehr des Tages, an dem die Stadtrechte verliehen worden sind, gedacht. Festliche Veranstaltungen verschiedener Art bildeten – zumindest alle 50 Jahre – den immer wiederkehrenden Rahmen. Aber auch die Stadtgeschichtsschreibung hat durch die Jubiläen manche zum Teil heute noch nachwirkende Anregung erhalten.

Zur 600-Jahr-Feier der Stadt 1888 sind zwei größere Veröffentlichungen erschienen, eine Wochenschrift, die „Düsseldorfer Chronik“, und ein Sammelband. Die Zeitschrift mußte, weil „geeigneter Lesestoff ausgegangen war“, schon im März 1889 ihr Erscheinen einstellen. Weit größeren Erfolg hatte der 1880 gegründete Düsseldorfer Geschichtsverein, der als Band 3 seiner wissenschaftlichen Zeitschrift eine „Geschichte der Stadt Düsseldorf in zwölf Abhandlungen“ als Festschrift herausgab, einen stattlichen Band von 500 Seiten. Einige Beiträge, wie der über die Geschichte der jüdischen Gemeinde, besitzen noch heute ihren Wert. Auf Anregung eines Leipziger Verlags erschien 1973 von diesem Buch sogar ein Nachdruck. Aus dem Jahr 1913, als die Stadt 625 Jahre alt wurde, sind keine Veröffentlichungen bekannt.

Um so größer ist die Zahl der Bücher, die dann 1938, zur 650-Jahr-Feier der Stadt, erschienen sind. Vor allem ist hier der Bildband „Düsseldorf – Wandlungen einer westdeutschen Residenz“ zu nennen. In seinem

letzten Kapitel ist er selbstverständlich dem Zeitgeist verpflichtet. Weil aber Abbildungen und Texte von Fachleuten bearbeitet worden sind, ist dieses Buch bis heute die beste Veröffentlichung von Bildern zur Stadtgeschichte. Weitaus problematischer ist dagegen die „Geschichte der Düsseldorfer Denkmäler, Gedenktafeln und Brunnen“ von Hubert Delvos. Dieses Buch ist in seiner Diktion nationalsozialistisch. Dennoch ist es eine unersetzliche Quelle zur Düsseldorfer Denkmalsgeschichte. Nur wenig dem Zeitgeist verpflichtet ist dagegen die kleine „Chronik der Stadt Düsseldorf“ im Taschenbuchformat, zu deren drei Autoren auch Dr. Paul Kauhausen gehörte.

Die Feiern im Jubiläumsjahr 1963 galten vor allem dem als abgeschlossen angesehenen Wiederaufbau der Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie haben die Stadtgeschichtsschreibung nicht angeregt. Und was ist an Beiträgen zur Stadtgeschichte im Jubiläums-Jahr 1988 zu erwarten? Vielfältig sind die Anregungen, die gelegentlich geäußert werden. Nur wenige von ihnen werden – allein schon aus Kostengründen – realisiert werden können. Nach dem heutigen Stand der Vorbereitung dürfen als gesichert diese Projekte gelten: Eine vom Verfasser dieses Artikels im Auftrag der Stadt herausgegebene wissenschaftliche Stadtgeschichte in vier Bänden, an der seit fast zwei Jahren acht Autoren, vier Universitätsprofessoren aus Düsseldorf und Köln, zwei Düsseldorfer Archivare und zwei junge Prähistoriker, arbeiten. Der Düsseldorfer Geschichtsverein, dessen Schriftleiter der Unterzeichnete ebenfalls ist, wird als wissenschaftliche Gesellschaft zwei Veröffentlichungen herausbringen: Der reiche Urkundenbestand des Stifts Düsseldorf im Hauptstaatsarchiv, ein weithin ungehobener Schatz, wird in einem Urkundenbuch für die Forschung erschlossen. Beim Stadtjubiläum wird der erste Band vorliegen.

Neben diesen größeren Projekten, die zum Teil seit Jahren in Arbeit sind, werden sicherlich zahlreiche kleinere Veröffentlichungen treten. Die Heimatvereine sollten, falls sie zum Stadtjubiläum eine Publikation planen, bald zu Entschlüssen kommen. Die Zeit vergeht schnell, und wie mühevoll die Herausgabe brauchbarer Bücher ist, weiß jeder, der eine solche Arbeit einmal übernommen hat.

Hugo Weidenhaupt

DAS TOR

Inhalt

Düsseldorfer Stadtjubiläen und die Stadtgeschichtsschreibung	1
Gespräch mit Jupp Schäfers, dem ersten Hoppeditz nach dem Krieg ...	2
... und seine Hoppeditz-Rede von 1947	6
Hans Reicherts Schloßturn-Lied wurde vor 50 Jahren uraufgeführt	10
Eberhard Iglar 60 Jahre alt	12
Die Tischgemeinschaften	12
Schwedisches Komturkreuz für Dr. Hartwig Geginat	14
Hermann Balcke gestorben	14
<i>Stadtgespräch</i>	16
Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende	18
<i>Der „Tor“-hüter</i>	20
<i>Jongesveranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	22
<i>Geburtstage</i>	24
Die „Kiebitze“ im Safaripark Stukenbrock	24
Hier spricht der Schatzmeister	24



Ein prächtiges Paar, nichtwahr? Beim Empfang der Düsseldorfer Jonges für das Prinzenpaar Harald I. und Gitta I. zeigten mehr als 600 Jonges im Schloßer-Saal aber mals, daß sie dem winterlichen Brauchtum eng verbunden sind. CC-Präsident Wolfgang Schackow verlieh bei dieser Gelegenheit unserem Ehrenbaas Hermann Raths den Großen Verdienstorden des Comitees Düsseldorfer Carneval. Und alle Jonges applaudierten erfreut. Bild: Werner Gabriel

Im Herzen des Brauchtums
und der Altstadt:

Jupp Schäfers hält den Narren den Spiegel vor...

Gespräch mit dem ersten Hoppeditz
nach dem Kriege

Von Horst Morgenbrod

Wer ist prominent? Einer, den man kennt. Jupp Schäfers kennt „man“ bereits seit vielen Jahrzehnten, er ist der große alte Mann des Brauchtums, überall wohlgehten, weil er jenen Typus des alten Düsseldorfers verkörpert, den viele gern auch auf sich bezogen hätten, aber mangels Herkunft, Charakter und Talent nicht in der Lage sind, zu verkörpern. Kürzlich wurde er wieder einmal gefeiert — bei „Tante Anna“, unter Anwesenheit all jener, die im Winter- und Sommerbrauchtum in Düsseldorf zu Hause sind. Engelbert Oxenfort überreichte ihm eine eigens für Jupp Schäfers gefertigte Plakette (des Künstlers Charlie Jo Ranff)... „Als Dank dafür“, so Engelbert Oxenfort, „daß er seit vielen Jahren unentgeltlich die Texte für meine Töchter Christiane und Barbara, das Altstadt-Duo, schreibt.“ Und natürlich gab es auch gleich Kostproben.

Das Tor — Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiausshank Schloßer). Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 131413, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 5052422, privat 356333. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins/Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 28,— einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 1.90 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). **Postscheckkonto:** Köln 58492-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42, Ruf 682201.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 12 vom 1.1.1984. **Satz:** alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG.



Die Sparkassen hatten schon immer zur Kultur ein direktes Verhältnis. Und umgekehrt.

Johann Wolfgang von Goethe ist ein Beispiel. Er war Mitbegründer einer Sparkasse. Die Förderung der Kunst und Kultur „vor Ort“ wird von den Sparkassen aus Tradition auch dann betrieben, wenn große Namen nicht beteiligt sind. Kunst, Brauchtum und Sport sind nur drei der wichtigen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, die Engagement und Pflege brauchen.

Das macht sich Ihre Stadt-Sparkasse als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut zur ständigen Aufgabe, zur Verpflichtung gegenüber dem Bürger. Aber im Sinne von Johann Wolfgang von Goethe nennen wir es lieber ein Anliegen aus Freude am öffentlichen und kulturellen Leben in unserer Stadt.



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**



Der Mann, dem das Brauchtum in Düsseldorf sehr viel zu verdanken hat: Jupp Schäfers. Jong, Freund der Altstadt, Tausend-sassa des Karnevals — erster Hoppeditz nach dem Kriege, Ehrenämter zuhauf ... Hier im Bild mit Christiane und Barbara Oxenfort, dem Altstadt-Duo. Auf viele weitere fröhliche Jahre des Miteinander, lieber Jupp Schäfers! Bild: Werner Gabriel

Wie schade, daß Jupp Schäfers Werke noch nicht gesammelt erschienen sind. Er schrieb die erste Hoppeditzrede nach dem Kriege, ein Meisterstück der Aufmüpfigkeit gegenüber der englischen Besatzungsmacht, er stellte den Hoppeditz von 1947 bis 1955 selbst dar, und er ist auch Mit-Verfasser jener Hoppeditzreden, die Hermann Schmitz, der Hoppeditz unserer Jahre, jeweils am Elfsten im Elfsten vom Jan-Wellem herab gegen die Stadtprominenz auf dem Rathausbalkon schmettert. Wir sagten, schade, daß die vielen Reden, Lieder, Sketche und Drehbücher bisher nur bei Jupp Schäfers in Aktenordnern schlummern... Das wird sich demnächst ändern. Die Düsseldorfer Jonges haben vor, im Jahre des Stadtjubiläums Jupp Schäfers gesammelte Werke herauszugeben, schon jetzt dürfte feststehen, daß dies ein Brauchtums-Bestseller wird!

Vor ein paar Tagen ist Jupp Schäfers 78 Jahre alt geworden. Frisch und kregel wie eh und je wandert er durch die Altstadt, ist hellwach am Düsseldorfer Stadtgeschehen beteiligt, und als wir ihn im Hause an der Citadellstraße 3 besuchten, um ihn ein wenig über alte Jahre auszufragen, gab er sich fröhlich und gelassen. Auch Hoppeditz Hermann Schmitz war mit dabei, die beiden wirkten ein wenig wie Meister und Geselle, wobei dem „Gesellen“ die Jungmeisterschaft schon auf den Leib geschnitten scheint.

Eingangsfrage, bei der die beiden Hoppeditze nur noch müde lächeln können — aber man trifft halt doch immer wieder Unwissende: Woher kommt das Wort Hoppeditz eigentlich? Jupp Schäfers erläutert: „Hoppe“ kommt von hüpfen, will heißen: immer in Bewegung. Und „ditz“ ist das Kind, der oder das Kleine. Der Hofnarr ist der historische Vorgänger des Hoppeditz, oft war es ein Gnom, ein Kleiner.

(Erschreckt eilte Hermann Schmitz zum Spiegel.) In Düsseldorf ist der Hoppeditz-Brauch besonders ausgeprägt, die Kölner kennen diese Figur kaum. Er genoß in unserer Stadt ein derartiges Ansehen, daß ihm 1841 auf dem Karlplatz sogar ein Denkmal gesetzt wurde — es stand bis 1860. Damals erwachte der Hoppeditz auf dem Karlplatz.

Ehe wir es uns versahen, waren wir in der Zeit vor 40 Jahren. Trümmer, Hunger, Verzweiflung. Zwar fanden sich im Herbst 1945 und auch 1946 hier und dort bereits kleine Grüppchen zusammen, um alte Karnevalsvereine neu zu beleben oder neue zu gründen, einen Hoppeditz aber gab es erst am 11. 11. 1947. Jupp Schäfers erinnert sich: „Die Herren der ‚Großen‘ kamen zu mir und sagten: Du mußt den



Hoppeditz 1985 und für viele weitere Jahre noch: Hermann Schmitz. Bild: Frank Pierlings

Sorgen Sie schon heute für die Zukunft Ihrer Familie vor.

Mit dem Commerzbank-Sparplan mit Bonus und Versicherungsschutz.



- Laufzeit und Höhe der monatlichen Sparbeträge richten sich individuell nach Ihren Wünschen und Erfordernissen.
 - Ihren Sparplan können Sie auch mit einer Risiko-Lebensversicherung absichern.
 - Neben den hohen Zinsen und Zinseszinsen erhalten Sie einen Bonus bis zu 30 Prozent.
- Sprechen Sie mit uns.



Commerzbank.
Die Bank an Ihrer Seite.

**BEI UNS
WIRD ZUVERLÄSSIGKEIT
UND LEISTUNGSFÄHIGKEIT
GROSS GESCHRIEBEN**



BP Heizöl EL
BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe
BP Industrieöle und Industriefette
BP Petroleum
Kohlen · Koks · Briketts · Holzkohle
Kaminholz



Haus- und Grundbesitzverwaltung
· Mietwohnungen
· Eigentumswohnungen
· gewerbliche Grundstücke
· Handwerkserservice



Heizungsbau · Feuerungsanlagen
Installationen · Sanitäranlagen
Tank- und Kesselreinigung
Brennerwartung · Notdienst

Dienstleistungen aus einer Hand

Eintrachtstrasse 29-35 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. (02 11) 77 55 61

 **Das Restaurant SÜLLO-STUBEN** 

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“

Wo Gesellschaften feiern . . .
Bis zu 80 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033

Delikatessen

Pieper
im
Carsch-Haus

Heinrich-Heine-Platz 1
Tel. 13 25 26

*Kalte Platten
und Buffett's
Schlemmerbar
Litzige -Ausschank
Party-Service
Wein-Sekt-Angebote*

Stammhaus: Herderstr. 73 - Zooviertel
Tel. 67 19 03 - 67 18 18

Hoppeditz machen!“ Er habe sich keinesfalls dafür geeignet gefühlt, meint Jupp Schäfers, aber schließlich hatte er bereits präsiert, und auch in der Bütt stand er schon seinen Mann — an ihm ging also kein Weg vorbei. Auch war Schäfers politisch unbelastet — das waren damals ganz wenige. „Ich konnte nach meiner Zusage, vier Wochen lang nicht richtig schlafen“, lächelt Jupp Schäfers erinnernd, dann aber entschloß er sich, das Wagnis auf sich zu nehmen. 20 000 Menschen hörten vor dem Rathaus dieser ersten Hoppeditzrede zu (wir veröffentlichen sie in diesem Heft). Ein Zeugnis des Mannesmutes vor Fürstenthronen, wer wagte es damals schon, den Siegern die Leviten zu lesen!

Neun Jahre lang machte Jupp Schäfers den Hoppeditz — bis 1955, dann folgten in dieser Rolle Kurt Poschinger, Franz Ketzler, Horst Schlag, und auch Hans Unger hat ihn einmal dargestellt.

Wer zählt die Orden, nennt die Namen der Vereine, die Jupp Schäfers ob seiner Verdienste um das Brauchtum in den letzten Jahrzehnten geehrt haben? Er ist Träger der Klinzing-Plakette der Mosterpöttche, der Albert-Kanehling-Ring des damaligen Karnevals Ausschusses (heute CC) wurde ihm verliehen, von den Jonges erhielt er als Auszeichnung die Grabbe-Plakette, er ist Ehrensenator des Allgemeinen Vereins 1829, Ehrenliterat bei Rot-Weiß, Träger des Jakob-Hermes-Ordens, und, und, und... Aus der Fülle seiner Tätigkeiten für das Düsseldorfer Brauchtum sind noch zwei hervorzuheben: Er war Mitbegründer und Präsident des einst sagenumwobenen 1. Düsseldorfer Fanfarencorps, der Truppe aus der Altstadt, die Düsseldorfer Brauchtum in alle Welt exportierte: nach New York, Moskau, San Remo, in die Schweiz, nach Hamburg, München und viele andere Städte. Und er ist Gründer, Texter und ständiger Initiator der Jux-Gruppe „Kaleika“, jenes Düsseldorfer Freundeskreises der Gesellschaft Reserve, der alljährlich von sich reden macht — vornehmlich zur Kirmeszeit im Gatzweiler-Zelt. Unorganisierter Karneval, Spaß an der Freud: sie spielen Theater, singen, machen die tollsten Sachen. „Kaleika“ ist ein Markenbegriff für nichtoffiziellen Frohsinn in der Landeshauptstadt. „Kaleika — wo kommt der Name eigentlich her?“ fragten wir Jupp Schäfers. Er erzählt dazu eine hübsche Geschichte: „Ich war wieder einmal auf dem Weg zu meinen Freunden, da sah ich Kinder in der Gosse spielen. Ein Junge heulte, da sagte ein Mädchen zu ihm: ‚Mach‘ doch nicht so ein Kaleika.‘ Das Wort hat mir so gut gefallen, daß ich es in den Verein getragen habe — seitdem sind wir die ‚Kaleika‘.“

Jupp Schäfers plädiert für den Volkskarneval; was derzeit in Düsseldorf geschieht, ist ihm zu oft mit zuviel Show befrachtet. „Show gehören an de Föb...“, lächelt er beziehungsreich. Es sei müßig, zu versuchen, die Kölner nachzuahmen, meint Jupp Schäfers und fordert: „Mehr Selbstbewußtsein für den jungen, modernen Düsseldorf eigenen Volkskarneval!“ Engelbert Oxenfort hatte dazu unlängst gesagt: „Weniger Köln, mehr Retematäng!“ Ein Wort über den CC-Präsidenten Wolfgang Schackow? Jupp Schäfers forcht sich nit: „Sehr talentiert, aber er übertreibt auch gerne...“ Und dann: „Jeschonkelt wöod fast jarnitt mieh, bloß noch mein ‚Hans Heinrichs‘ on öm Ralph Marquis. On nur ganz selten süht m‘r hüt noch die schöne, jode, alde ‚Bütt‘!“

Wer mit Jupp Schäfers spricht, merkt sofort, hier sprechen Herz und Gemüt, gepaart mit jenem Humor, der nicht angelernt werden kann — Jupp Schäfers wurden die entsprechenden Talente mit in die Altstadt-Wiege gelegt. Sein

Hoppeditz-Ziehsohn Hermann Schmitz verehrt den großen Meister, das ist offensichtlich. Ihm ging es vor sechs Jahren so, wie Jupp Schäfers vor 39 Jahren: Wolfgang Schackow kam zu ihm und sagte: „Du machst den Hoppeditz!“ Hermann Schmitz erinnert sich: „Das kann ich nicht“, habe er widersprochen. Aber Präsidentenbefehl ist Präsidentenbefehl. Er fuhr erst mal in den Urlaub, in die Berge, um das Ganze zu durchdenken. „Da saß ich auf einem Osttiroler Gipfel, schaute verzweifelt ins Land und versuchte zu reimen — es kam aber nix Gescheites raus.“ Er fuhr zurück nach Düsseldorf und wollte schon absagen. Da riet ihm einer, doch Jupp Schäfers zu fragen, ob der ihm nicht beim Texten helfen könne. Jupp Schäfers tat es, und seitdem verfassen sie ihre Texte gemeinsam. Jupp Schäfers bescheiden: „Er malt das Bild, und ich mache den Rahmen dazu!“

Wir haben Jupp Schäfers viele, viele Heimatlieder, vor allem in Platt, zu verdanken. Bereits 1959 sang ganz Düsseldorf seine Retematäng-Lieder „Mer send us de Aldestadt“, „De Jolden Hochziet“, „De Ritter von de Ritterstroß“ und „De dicke Zing“. Aber auch „Loß d‘r Moot nit senke“, „De schönste Ziet es Karneval“, „O Tässke Schnäpske on ö Fäßke Bier“, „Laß Dir einen Schnäuzer stehen“ oder: „Ich bin so verliebt in die Aldestadt“ und wie sie alle heißen. Schon 1934 dichtete er eine Köstlichkeit besonderer Art, dieselbst die hohe Geistlichkeit entzückte: „Die Vertreibung aus dem Paradies.“

Bei alledem ist Jupp Schäfers ein zutiefst bescheidener Mann geblieben, so, wie Bescheidenheit ja ohnehin ein Ableger der Kompetenz ist. Er dichtet viel für andere, bleibt selbst aber im Hintergrund. Stört ihn das nicht? Jupp Schäfers lächelt mild und sagt: „Äwer dat spellt doch jar kinn Roll, ob minne Nam jenannt wöht, de Hauptsach es, die Stöckskes wähdre jot vörjedrare, on de Lütt hant jett zum lache!“

Die erste Hoppeditz-Rede in Düsseldorf nach dem Zweiten Weltkrieg

Verfaßt und am 11. 11. 1947 auf dem Jan Wellem vor dem Rathaus vorgetragen von Jupp Schäfers

Schaut her! — ich bin's, der Narrenkönig.
Zeitlos, regiere ich euch ewig,
In guten und in schlechten Zeiten.
Mein Amt ist: Freude zu bereiten,
Die nie so rar war, wie gerade heut.
Man nennt mich schlechthin den „Hoppeditz“.
Ich rüste euch aus mit Humor und Witz —
Und führe euch zu höchstem Ruhm,
Im Kampf gegen Griesgram und Muckertum!

Das Lachen möcht' ich euch wieder lehren,
Das so selten geworden in dieser schweren
Vom Schicksal so hart geprüften Zeit.
Ich lass' euch vergessen, die Sorgen, das Leid,



BP Stromeyer

BP Stromeyer GmbH, Mineralöl- und Brennstoffhandel
Kraft- u. Schmierstoffe, Heizungs- und Tankservice

W. Weilinghaus, Cuxhavener Straße 8 (Hafen)
Postfach 85 05, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 30 81 61



Obergärige
Brauerei

Im
Füchschen

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



PLATIN-STUDIO



Spannringe
aus Platin
halten den Stein
aus
eigener Kraft.
„fassunglos“
schöner und
sicherer!

Das Düsseldorfer Platin-Studio mit der vielfältigsten Auswahl an Platin-Schmuck (ab 110,-) DM und Platin-Uhren. Exquisite Spannringe ab 1950,- DM
Über 50 verschiedene Modelle

Graf-Adolf-Str. 20 in der Passage zur Kö, ☎ 02 11 / 32 61 00

gegenüber SEIKO *Auto*

AM56863

„Schmuckkästchen“

ANTIQUITÄTEN

K. H. RIES

Rosenstr. 58 · 4000 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 49 12 99



Innenausbau
Ladenbau

WM MASLO

Piniestraße 25 · 4000 Düsseldorf 1 ☎ (02 11) 7 33 48 80

Ungeziefer – Mäuse – Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING

Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + 499432



Elektro-
technik
(02129)
7038

plumacher
seit 1927 ELEKTRO TECHNIK

Installations-Betrieb · Ingenieur-Büro VDI/VDE
Fachgeschäft für Haus und Hobby
Alleestraße 22 · 5657 Haan 1

Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in Geld oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH Geibelstr. 71 4000 Düsseldorf Tel. 02 11 / 68 20 41

Die schreiende Ungerechtigkeit,
Von der wir, darüber sind wir uns ja im klaren,
In den letzten Jahren genug erfahren.

Gerade wir hier, in dem Land an Rhein und Ruhr,
Wo der Krieg hinterließ seine grausige Spur,
Wo ein Volk ertrug soviel Not und Pein,
Wir haben ein Recht darauf, einmal fröhlich zu sein!
Ganz gleich, wie der Nachbar darüber denkt.
An Entbehrungen wurd' uns ja auch nichts geschenkt.

Wer muß denn die Hauptkriegsschuld bezahlen?
Wir doch, das Volk in Nordrhein-Westfalen.
Wo kommt sich der „Tommy“ die Kohlen holen?
In Bayern vielleicht? — nein in Nordrhein-Westpholen!
Wer spürte die Kälte in zwei Nachkriegswintern?
Auf der Kohle sitzend, mit fleischlosem Hintern?
Wem hat man soo schön in den letzten Wochen,
Mal wieder 'nen Zentner Kartoffeln versprochen?
Wer schaut in die Röhre, wem tat man 'was malen,
Den Niedersachsen? — nein, Nordrhein-Westfalen!
Und wem versprach man dafür verdrüchte,
Wahrscheinlich wurmstichige Hülsenfrüchte,
Die uns Bauchscherzen und innere Qualen,
Den Schwaben, den Hessen? — nein, Nordrhein-Westfalen!

Wo gab man dem Volk, wie arme Schlucker,
Braunen, nichtentnazifizierten Zucker?,
Kein anderes Volk kann damit prahlen,
Aber wir! — das Volk in Nordrhein-Westfalen!
Moral:

Man neidet uns nicht das Hungerleiden,
Dann soll man uns auch nicht das Lachen neiden!
Zwar kann der eine, der andere sagen:
Wie kann man lachen, mit leerem Magen?
Die Zeit sei heute so hart und schwer,
Wir hätten doch wirklich zum Lachen nichts mehr.
Wir müßten Buße tu'n — und uns kasteien,
Reuevolle Asche auf's Haupt uns streuen,
An die Brust uns schlagen — und mit ergebener Geduld,
Mea Culpa wimmern — durch unsere Schuld.
„Nein!“ ruf ich dagegen, mit Jammern und Klagen,
Füllt man auch keinen leeren Magen.
Wir wollen nicht unser Leben vertrauern,
Am kalten Ofen sitzend versauern,
Uns leidvoll umgeben mit unmännlichem Kult.
Tragen wir denn so ganz alleine die Schuld
An alldem, was geschah in der Welt?
Hatt' man uns nicht auch ein Beinchen gestellt?

Die „Großen der Welt“ hatten ja die Macht in Händen,
Das kommende Unheil abzuwenden.
Aber nein, mit diplomatischer Kühle,
Machte man „Gute Miene zum bösen Spiele“.

Wir tragen heut' auch nicht viel mehr Schuld als die andern,
Die jetzt demontierend Deutschland durchwandern.
Die sich trotz Hunger und Not nicht schämen,
Uns Krüppeln auch noch den Krückstock zu nehmen!
Die entgegen allen Spielregeln rempeln.
Zum Urwaldmenschen möcht' man uns stempeln.
Vielleicht denkt man, so nah' bei Neandertal,
Da fiel das nicht auf, da wär' das egal.

Ich weiß es, euch ist der Name bekannt,
Darwin — der die Abstammung des Menschen vom Affen
erfand.

Er macht uns in seinen Büchern klar,
Daß sein Urahn, wahrscheinlich mal Affe war.
Und dieser Mann stammt — interessant —
Ausgerechnet aus England,
Die jetzt mit uns, ist es nicht zum Lachen,
Komischerweise das „Äffchen“ machen!
Ihr Narren, ich bin mir darüber klar,
Daß mein Opapa — kein Affe war!
Und auch meine Oma, ich kannte sie lange,
Die schaukelte nie mit 'nem Schwanz an der Stange.
Wir werden unsere Abstammung nie vergessen,
Auch wenn wir heut' komische Pflanzen fressen!

Doch freut euch, ihr Narren, nur noch kurze Zeit,
Dann seid ihr glücklich von allem befreit.
Dann braust ein Ruf wie ein Donnerhall:
Leb' wohl „Schiess-Defries“ und „Rheimetall“,
Leb' wohl „Böhlerwerk“ und „I.G.-Farben“,
Wir wollen gern hungern, wir wollen gern darben,
Wir demontieren selbst — unsere eigene Industrie,
Zum Wohle der westlichen Demokratie.
Ade, ihr stolzen „Klöcknerwerke“,
Herr, das Recht beugt sich der Stärke.
Bald kann, mit persilgefüllten Taschen,
Die Welt in Unschuld die Hände sich waschen.
Nur für den Weltfrieden man uns alles nahm —
Und schickte so manchen „Packen — ham“.

O glaubt mir ihr Narren, bald gibt es hienieden,
Nur noch „ewig-dauernden himmlischen Frieden!“
„Weltfriedensstörer“ — die gibt's ja nicht mehr,
Die zog man mit uns ja aus dem Verkehr.
Und ist es nicht köstlich anzuseh'n,
Wie „wundervoll“ heut' sich die Völker versteh'n?
Wie zum Frieden — rüstend — die Hände sich regen ...
Es hat also doch bloß an uns gelegen.
Moral:
Mr kann ganz jot zosamme stehle,
Dr Krach, dä kömmt esch beim Verdeelee.

Ich frag' euch ihr Narren — nun wie gefällt
Euch diese lächerliche Welt?
Gibt sie uns nicht mit all' diesen Sachen,
Wirklich Grund genug zum Lachen?
Mir, eurem König, will es scheinen,
Sie ist viel zu toll, um darüber zu weinen.
Die Welt ist das größte Narrenhaus!
Helau, ihr Narren, lacht sie aus!

Nehmt euch vom Schlechten noch das Beste,
So wie sie fallen, so feiert die Feste.
Man kann zwar Fabriken in's Ausland entführen,
Doch „Rheinische Art“ läßt sich nie demontieren.
Drum auf ihr Narren, ich verspreche euch,
Fröhliche Stunden in meinem Reich.
Ich lehr' euch das Lachen, die Sorgen verschieben,
Ich halt' mein Versprechen, ich komm' nicht von drüben!
Der Narr sagt die Wahrheit, so ist's nun einmal.
Helau! — es lebe der Karneval!

Schmitz

BÜROTECHNIK

- Mikro-Personal Computer
- Text — Teletex — Systeme
- Kopierer · Büromaschinen
- Büromöbel · Bürobedarf



7A
TRIUMPH-ADLER

OLYMPIA

Kundendienst · Vertrieb
Gerresheimer Str. 92
4000 Düsseldorf 1
Tel.-Sammel-Nr. 0211-35 08 71

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 13 16 62

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

Herzlich willkommen im

café stockeum
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40

Nach 50 Jahren
noch lange nicht „alles vorbei“

1936: Hans Reicherts Schloßturnm-Lied uraufgeführt

50 Jahre sind es nun her, seit Hans Reichert sein unvergessenes Schunkel-, Heimat- und Karnevalslied „Am alten Schloßturnm“ dichtete, und wie könnten wir diese Erinnerung deutlicher machen als durch das Zitieren der Zeitgenossen, die bei der Uraufführung des Liedes mit dabei waren? Wir zitieren deshalb nachstehend Auszüge aus einem Düsseldorfer Zeitungsbericht vom 19. Januar 1936. Es werden viele Erinnerungen wach.

„Das war ein wahrlich großer begeisternder Auftakt des Düsseldorfer Karnevals 1936! Der Kaisersaal der Tonhalle, eben noch verbeult, durchbohrt und zerschunden von einem bösen Orkan, erstrahlte in neuem festlichem Glanz. Und die Menschen, die da in langen bunten Reihen bis in den Rittersaal hinein und hinauf bis zur zweiten Galerie in enger Tuchfühlung saßen, die lachten und sangen und schunkelten, noch ehe überhaupt mobil gemacht, noch ehe die Kanonen des Düsseldorfer Karnevals aufgeföhren waren. Und als dann die Fanfaren schmettertehn, als die Prinzen und die Abordnungen der Karnevalsgesellschaften und Heimatvereine in prunkvollem Aufzug einmarschierten, um auf dem hohen Podium Platz zu nehmen, da war ein Jubel und Trubel im Raum, als ständen wir schon mitten im Karneval. ‚Helau! Helau!‘ klang es tausendfach dem Präsidenten Jupp Huppertz, dem Prinzen und den Karnevalisten entgegen.

„Trotz Windhosen, Taifunen und Regentropfen, die täglich bei uns ans Fenster klopfen ...“ so begann Leo Statz, der im letzten Augenblick für den Vorsitzenden des Karnevalsausschusses, Stadtrat Robert Schöpwinkel, einspringen mußte, seine Begrüßungsansprache. In humorvollen Worten und lustigen Versen schilderte er, wie der Wettergott den Düsseldorfer Karnevalisten mitgespielt hat. Erst riß ein Orkan das Dach der Tonhalle ab, und dann zwang ein Schneesturm unseren Stadtrat Schöpwinkel, auf seinem Flug von Berlin nach Düsseldorf in Hannover notzulanden. Aber die Feuerwehr habe ganze Arbeit geleistet, die hohe Baukommission habe besonders starke Balken in den Kaisersaal einbauen lassen, die selbst mit tollstem Lachen nicht kaputtzukriegen sind, und die Reichsbahn werde auch Robert Schöpwinkel immer noch rechtzeitig nach Düsseldorf schaffen.

Den Reigen der neuen Karnevalslieder eröffneten Leo Statz und Carl Hütten mit dem nun schon fast populären Schlager „Man kann nicht immer so ganz allein sein“, den Heinz Hirth mit edlem Schwung und prächtiger Stimme sang. Josef Niehaus von den ‚Düsseldorfer Spiesratzen‘ stieg als erster in die Bütt und heimste mit seinem ‚Rosenmontagszug‘ manchen Tusch ein. Am besten gefiel sein herzhafter Griff ins Aktuelle. Der Brand im Rathaus und die Windhose fehlten ebensowenig wie der ‚Durchbruch‘ zur Bolkerstraße und die nicht mehr so ferne Markthalle.

Eine köstliche Parodie auf die lustigen Gesellen vom Reichssender Köln ließen Rudi Große und Hans Hietbrink vom Stapel, und auch Fritz Albrecht hatte mit seinem neuen

Am alten Schloßturnm

Text: Hans Reichert / Musik: Leo Hedler

Als Wanderbursch hab ich die Welt durchzogen.
Ich war in London, Brüssel und Paris.
Doch jedesmal schlug hoch mein Herz in Wogen,
dacht' ich an Düsseldorf, mein Paradies.
Hab' ich auch vieles von der Welt gesehen,
lachte auch hier und da mir mal das Glück,
nach Düsseldorf am Rhein, ich muß gestehen,
trieb mich die Sehnsucht immer noch zurück.

Refrain:

Am alten Schloßturnm zu Düsseldorf am Rhein,
da wohnt ein kleines blondes Mägdlein,
ein stilles Weinhaus gerade vis-à-vis,
die schönen Stunden dort vergeß' ich nie.

Gewandert bin ich auch durch deutsche Gauen,
durch grüne Täler, über weite Höhn.
Sah hier und dort entzückend schöne Frauen,
doch wie mein Mädel keine ich gesehen.
So manches Mal hab' ich beim Wein gesessen,
sang oft ein Lied in dunkle Nacht hinein,
doch dich, mein Mädel, hab' ich nie vergessen,
dich und mein schönes Düsseldorf am Rhein.

Refrain:

Am alten Schloßturnm zu Düsseldorf am Rhein...

Dort, wo einst meine Wiege hat gestanden,
in Düsseldorf, der schönsten Stadt am Rhein,
wo sich zwei Herzen liebend fanden,
nur dort allein soll meine Heimat sein.
Muß ich auch fort, von einem Ort zum andern,
die Treu im Herzen ewig bleibt bestehn.
Bald keh'r' ich wieder, stelle ein das Wandern,
dann gibt's für uns ein bleibend Wiedersehn.

Refrain:

Am alten Schloßturnm zu Düsseldorf am Rhein...

Soll mich der Herjott mol ein Botschaft bringe
on säht zu mir, nu halt emol dinn Schnüß.
Vorbei es jetzt das Dichte on dat Senge.
Nu komm, jank met, on sag der Welt adschüß.
Dann will ich jäh die große Reise wagen
on lött mer mich do owen dann erenn,
zum Petrus deden ich dann bittend sagen:
Loß mich noch emol minne Schloßturnm senn!

Grüß mir den alten Schloßturnm dort am Rhein,
grüß mir die Jonges, die Mädches und den Wein,
grüß meine Freunde, ach, es war so schön,
grüß mir mein Düsseldorf „Auf Wiedersehn“!

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0

IM TRAUERFALL...

erwarten Sie zu Recht, daß Ihnen wenigstens die äußeren Sorgen und Belastungen, die mit einer Bestattung verbunden sind, von uns abgenommen werden.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß **nur ein alles umfassender Service**, der auf hohem technischen, organisatorischen und personellen Niveau aufgebaut ist, **echte Hilfe bieten kann**.

Gerade in den schwersten Stunden zeigt sich, was ein Bestattungshaus wie das unsere für Sie leistet - **seit 1872**.

**FRANKENHEIM
BESTATTUNGSHAUS
RUF (0211) 48 60 75
4000 DÜSSELDORF 30**

Zentrale: Münsterstraße 75-77

... das war die Lösung.

So wurde es zur Pflicht, daß die Fischgemeinschaft des Dienstag, 1. April, Plättchen aus den Bürolocherlösen mitzubringen hatte. Und achte! Der Löschwagen erhielt zwei Werferrohre und eine eigene Gebläse der Konfettirohre antreibende Ausrüstung des Löschzugs, so eindrucksvoll genug, daß eine Dürftelenseite des lokalen Buches ihr Faschnachtstagsdienstag als einziges Größtes 2. Löschzugs vor der Kulisse des Hoppeditz lachend brachte.

So verwandelt sich einmal im Jahr der Löschzugs Obernarren zu einer Fahngemeinschaft eingekleidet und ein

... kauft

... tttlage

IMMERMANNSSTR. 12

... schen von heute

Sicherheits-Center

Boshammer

Sicherheit aus einer Hand

Einbruchsicherung + Tresore

Schlösser — Türen

Fenster — Gitter — Tresore

Beratung · Planung · Montage · Service
im Fachgeschäft für Sicherheitstechnik und Tresore

Kaiserstraße 24 · Telefon 49 26 26

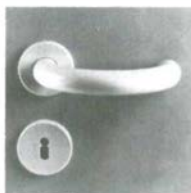
Steinwück
BAUBESCHLAG

Wertvolle und edle Beschläge
modisch und elegant, rustikal
und extravagant im Studio für
exklusive Beschläge

Hoffeldstraße 106 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon 67 40 07

HEWI

das konsequente Programm



Hoffeldstraße 106 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. 67 40 07

Karnevalslied ‚Mer hant en Tant in Hubbelroth‘ viel Erfolg. Als das beste Düsseldorfere Volkslied des Abends aber entpuppte sich Hans Reicherts ‚Am alten Schloßturn zu Düsseldorf am Rhein, da wohnt ein kleines blondes Mägdelein‘ mit der reizvollen Melodie von Leo Hedler. Hans Stevens, der das Lied als Wandergeselle mit Begleitung des Akkordeon-Spielers Toni Imkamp sang, mußte die zweite und dritte Strophe wiederholen, und der Kehrreim wurde immer wieder begeistert mitgesungen. Meister Reichert erhielt außer dem Orden des Präsidenten als besondere Anerkennung den Hausorden des Prinzen Karneval.“

Eberhard Iglar 60 Jahre alt

Wir haben in diesem Monat wieder ein prominentes Geburtstagskind: Das Mitglied des Erweiterten Vorstands unseres Vereins, Senator h.c. Eberhard Iglar — er wird am 10. Februar 60 Jahre alt. Stilgerecht kann der Brauchtumsfreund Iglar seinen Geburtstag in diesem Jahr am Rosenmontag feiern! Eberhard Iglar ist erster Träger der Hermann-Raths-Medaille, die ihm am 20. November 1984 in Würdigung seiner Verdienste um Wissenschaft, Kunst und Brauchtum in Düsseldorf von den Jonges verliehen wurde. Er ist auch Vorstandsmitglied des Vereins der Freunde und Förderer der Universität Düsseldorf. Als Kunstliebhaber und Kunstmäzen hat er sich besonders tatkräftig um den Ankauf von herausragenden Original-Manuskripten beziehungsweise Original-Dokumenten des Heinrich-Heine-Institutes verdient gemacht. Eberhard Iglar ist auch Protektor der „Großen“. Die Jonges gratulieren herzlich und hoffen auf viele Jahre weiterer Gemeinsamkeit.

Die Tischgemeinschaften

Tischbaase nahmen Abschied von alter Victoria

Tischbaas-Sitzungen sind immer eine Mischung von fröhlichem Miteinander und Einbringen der Kompetenz in die Vereinsarbeit. Vorstand und Tischbaase tauschen ihre Meinungen aus, die Programme und Aktionen werden demokratisch und freundschaftlich diskutiert und ausgefeilt. So im letzten Monat auch wieder in den Räumen der Victoria-Versicherung in der Bahnstraße 2. Und dennoch stand diese

Zusammenkunft unter einem besonderen Stern, es wurde viel von „Wehmut“ gesprochen. Victoria-Generaldirektor Dr. Edgar Jannott, der zusammen mit seinem Vorstandsmitglied Manfred Stoll die Honneurs des Gastgebers machte, nannte den Grund dieser Wehmut: In diesem traditionsreichen Haus wird es keine Tischbaas-Sitzung mehr geben. Die Victoria hat neu gebaut: zwischen Tonhalle und Regierungspräsidium liegt die künftige Residenz. Darüber werden wir noch gesondert berichten. Dr. Jannott überreichte an Ehrenbaas Hermann Raths und an Baas Kurt Monschau zur Erinnerung je einen Bronzeabguß der einst auf Veranlassung des Brauchtumsförderers und ehemaligen Victoria-Chefs Dr. h.c. Heinz Schmöle von der Künstlerin Frau Dr. Marianne Kiesselbach geschaffenen „Victoria“, einer Bronzefigur, deren Ästhetik und Grazie allseits immer wieder Begeisterung auslöst.

Auf Wiedersehen, Victoria — am Rhein.

Mor.

Jubiläums-Campagne der TG 2. Löschezug

Helau! Jetzt trekke se widder!

Von Lothar Breimer

Und Hopplitz lacht! Die närrischen Freunde des 2. Löschezuges begehen ihr erstes närrisches Jubiläum. Am 10. Februar, dem höchsten Feiertag der Tischgemeinschaft, ziehen sie in ihre 11. Campagne. Dabei spenden sie mit ihren Konfetti speienden Löschröhen des historischen Feuerlöschzuges im Zugweg des Rasenden-Montags nicht nur den anwesenden Zuschauern tollen Spaß, sondern sie fahren auch vor einem Millionen-Publikum an Fernseh- und Radiogeräten eine schöne Werbung für das lustige vaterstädtische Brauchtum und für die große Bewegung des Heimatvereines der Düsseldorfer Jonges. Der große Baas, Hermann Raths, erkannte als altgedienter Brauchtumsfürst dies schon lange zuvor, als er in einem Grußwort zum 50jährigen Jubiläum des 2. Löschezuges unter anderem schrieb: „Beim Rosenmontagszug ist der 2. Löschezug nicht mehr wegzudenken.“

Dabei war der Start zu dieser Brauchtumsübung recht dornenvoll. Die Idee dazu hatte der damalige jüngste Spritzenführer schon anno 1955, nachdem er ein entsprechendes historisches Fuhrwerk im tiefen Odenwald ausgeguckt hatte, das 1 500 Mark kosten sollte. Viel Geld für die damalige Zeit, wie man heute zu sagen pflegt. Und so scheiterte der Kauf an etlichen 50 Mark, die die einzelnen des Löschezuges aufzubringen gehabt hätten; eben für jeden seinerzeit viel Geld. Doch der Verkäufer war jenen nicht böse, denn er verkaufte die alte Maschine postwendend an einen Amerikaner für 2 000 Dollar. Der Wechselkurs belief sich damals auf 4,20 DM für 1 Dollar. Da wurde manch einer wach! Und Hopplitz greinte.

Doch seinen Gedanken in die Tat umzusetzen, ließ den Obernarren der Tischgemeinschaft nicht los, wenn darüber auch nahezu zwanzig Jahre vergingen. Der Freundeskreis verjüngte sich. Einmal konnte eine günstige Stunde genutzt werden, und der Kader der Truppe zur Finanzierung des



Brauchtumpflege vor Millionen von TV-Zuschauern: 2. Löschzug

Werkes wurde gegründet. Und Hoppeditz lachte! Dann ging es an die technische Arbeit. Leicht gesagt, aber schwer getan. Eine Faszination hatte inzwischen die Gesellschaft ergriffen, sie nannte sich in einer neuen Wortschöpfung „Nostalgie“. Und der Markt der Antiquitäten und ähnlicher Altertümer war wie leergefegt. Über ein Jahr lang wurde ausgespäht, korrespondiert und gereist, bis endlich eine Spritze aus Rothenburg ob der Tauber gemeldet wurde, Baujahr 1850! Sie sollte samstags überführt werden, frei Haus, Kostenpunkt etliche tausend Mark. Und Hoppeditz lachte!

Doch der Schalk spielte noch schnell wahrhaftig mit. Am nämlichen Samstag traf noch schnell ein Anruf von einem Trödelmarkt aus dem Vorgebirge ein, in dem einer der vielen mit der Problematik der Anschaffung betrauten Händler und Experten angab, daß dort jemand einen historischen Löschwagen feilbot. Was nun? Hatte die Sache nicht schon Nerven genug gekostet? Und wie oft hatte sich ein sicher geglaubtes Ziel als Seifenblase erwiesen! Deshalb konnten zwei Eisen im Feuer nicht schaden, ab zum Vorgebirge! Doch das Gefährt war scheußlich verrottet. Die Stahlkolben in den Gußzylindern saßen fest. Aber es war besser als nichts. Eine Option bis für den nächsten Montag wurde ausgehandelt, denn die Lieferung aus Rothenburg stand ja noch ins Haus.

Es wurde Abend, es wurde Nacht. Ferngespräche erreichten den Lieferanten nicht. Dann endlich läutete es Sturm an der Haustür im Morgengrauen des Sonntags. Und da stand auf der Straße ein Tieflader und darauf ein alter Feuerlöschzug dazu — o Wunder — er funktionierte noch! Ein herrliches Exemplar mit einer Haspel als Nachläufer. Gefertigt in vollständiger Handarbeit. Die Nägel und Schrauben waren geschmiedet, die Gewinde gedreht, die Großteile aus Eisen im Feuer geschweißt. Und Hoppeditz lachte! Jetzt konnte der Feuerlöschzug in alle Einzelteile zerlegt und völlig restauriert werden. Das wurde nochmal so teuer wie die Anschaffung. Die kaufmännische Arbeit lief jetzt auf Hochtouren. Wer auch immer einen größeren vierstelligen Betrag mit dem Hut in der Hand zusammentragen mußte, der weiß, welch ein Einsatz dahintersteckte. So muß auch an dieser Stelle all jenen gedankt werden, die durch hochherzige Spenden und selbstlose Arbeit dazu beitrugen, die Sache zu erleichtern und zu vollenden.

Nun waren die Freunde der Tischgemeinschaft alle begeistert, und ein Einsatzkommando war schnell zusammen-

gestellt. Doch dazu mußten Uniformen her. Wozu war der Obernarr des 2. Löschzuges mit einer Obernarrin verheiratet, die schneiden und nähen konnte?! Doch historische Helme, ein wichtiges Requisit, woher sollten die in einheitlicher Ausführung kommen? Sie kamen — von weither — aus Argentinien! Und Hoppeditz lachte!

Dann war es soweit. Rosenmontag 1976 startete der 2. Löschzug seinen ersten Einsatz im Karnevalsumzug zu Düsseldorf, diesmal noch mit Klömpkes für das Narrenvolk ausgerüstet. Das war zwar nicht der Narretei letzter Schluß, doch reichte es aus, auf Anhieb den dritten Preis der besten Fußgruppen zu erhalten. Und Hoppeditz lachte! Etwas Besseres mußte her. Ein Löschzug muß löschen, das heißt spritzen! Mit Wasser? Nein, das gibt Mord und Totschlag. Mit Schaum? Zu teuer und nicht gerade reinlich. Aha, Konfetti, das war die Lösung.

So wurde es zur Pflicht, daß dafür jedes Mitglied der Tischgemeinschaft des Dienstags elf, der Tischbaas elf mal elf, Plättchen aus den Bürolochern bei Vermeidung höherer Strafen mitzubringen hatte. Und Hoppeditz blinzelte und lachte! Der Löschwagen erhielt zusätzlich zwei schwenkbare Werferrohre und eine eigene Stromversorgung, die die Gebläse der Konfettirohre antreibt. Gewiß nicht die letzte verbessernde Ausrüstung des Einsatzkommandos. Aber eindrucksvoll genug, daß eine Düsseldorfer Zeitung auf der Titelseite des lokalen Buches ihrer Auflage am folgenden Fastnachtstag als einziges Großfoto den Konfettiwirbel des 2. Löschzuges vor der Kulisse des historischen Rathauses brachte. Und Hoppeditz lachte!

So verwandelt sich einmal im Jahr die Behausung des 2. Löschzuges Obernarren zu einem Heerlager, wenn die Mannschaft eingekleidet und eingesetzt wird. Zuvor gestärkt mit einem kräftigen Frühstück und versorgt für unterwegs mit einer heißen Mahlzeit aus der Thermophore, Düsseldorf und Schabau. Dann schneit es nach dem Böllerschuß des Zugbeginns reichlich Konfetti in das kreischende, teils sich schmunzelnd abwendende, teils gierig greifende Publikum.

Abgekämpft und abgebutzt, doch keineswegs müde, sondern getragen von einer Euphorie des Idealismus bauen die „Helden“ dann noch den Bagagewagen ab, bevor das zweite Faß Düssel angeschlagen und ein deftiger Imbiß serviert wird. Dazu läuft als Entschädigung für das Versäumte in Replik vom Videoband der Düsseldorfer Rosenmontagszug. Und Hoppeditz lachte!

Doch noch eines. In den letzten Jahren ist der 2. Löschzug bemüht, zu seinem Umzug jeweils zwei Gäste einzuladen. Einen aus fernen Gauen, den anderen aus der Heimatstadt. Dies mit großem Erfolg. Die fernen Gäste sind danach beglückt und überrascht, und sie kehren entzückt an ihre Heimatplätze, ob Waterkant oder Schwabenland, ob Wester- oder Odenwald, zurück und künden dort in ihren Kreisen von dem tollen und närrischen Brauchtum der und von den Düsseldorfer Jonges überhaupt. Das ist zwar keine Riesen-Reklame, aber vielleicht der zarte Tone eines närrischen Glöckchens, das da in der Ferne von der Heimat der Jonges an der Düssel erzählt. Die Gäste aus dieser Stadt und in ihrem Umkreis treten spontan in die Düsseldorfer Jonges ein, und so kann sich ein jeder ausrechnen, daß, wenn der 2. Löschzug seinen 3 500sten Einsatz gefahren hat, er genau so stark ist, wie der große Heimatverein heute. Und Hoppeditz blinzelt und lacht!



Der Vorstand des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges mit Baas Kurt Monschau an der Spitze stattete der Dom-, Römer- und Siegfriedstadt Xanten einen Besuch ab. Als europäische Modellstadt im Denkmalschutzjahr 1975 zählt Xanten mit seinem mittelalterlichen Stadtkern, dem archäologischen Park, der einzigartigen Ausgrabungsstätte in der alten Römerstadt Colonia Ulpia Traiana und dem berühmten St.-Viktor-Dom mit seinen Kunstschatzen und dem Dommuseum, zu den interessantesten Städten am Niederrhein. Die Jonges

mit Damen wurden empfangen von Bürgermeister Manfred Melters und Stadtdirektor Heinz Trauten.

Beim Rundgang durch den „Archäologischen Park Xanten“ (Foto: Jonges mit Damen vor dem Standbild des Stadtgründers Kaiser Markus Ulpius Traiana am Amphitheater), wurden die Düsseldorfer von Dr. Gundolf Precht begleitet. In der „Römischen Herberge“ wurden die Gäste aus Düsseldorf mit Mulsum (Honigwein) und einem römischen Imbiß auf Einladung des Xantener Limes-Hotels bewirtet. H. Jak.

Schwedisches Komturkreuz für Dr. Hartwig Geginat

Dr. Hartwig Geginat, Vorstandsvorsitzender der Feldmühle Aktiengesellschaft in Düsseldorf, erhielt jetzt das Komturkreuz des Königl. Schwedischen Nordsternordens. Botschafter Lennart Eckerberg überreichte ihm die hohe Auszeichnung bei einem Mittagessen in der schwedischen Residenz in Bonn. „Die Ordensverleihung ist ein Beweis für die große Wertschätzung Schwedens für die herausragenden Leistungen Dr. Geginats für die Zusammenarbeit zwischen der deutschen und schwedischen Zellstoff- und Papierindustrie auf verschiedenen Ebenen“, sagte Botschafter Eckerberg. Diese Bemühungen haben ihren Niederschlag auch in schwedisch-deutschen Kooperationsprojekten zwischen der Feldmühle und schwedischen Unternehmen wie Hylte Bruks AB und Norrsundet Bruks AB gefunden. Auch als Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Papierfabriken in Bonn und der EG-Branchenorganisation Confédération Européenne de l'Industrie des Pâtes, Papiers et Cartons (CEPAC) hat sich Dr. Geginat als engagierter Fürsprecher einer liberalen handelspolitischen Einstellung in Übereinstimmung mit sowohl schwedischen als auch deutschen Freihandelsinteressen einen Namen gemacht. Bei der Or-

densverleihung waren aus Stockholm unter anderem Botschafter Bengt Rabaeus und Direktor Bo Wergens, Vorsitzender bzw. Hauptgeschäftsführer des Verbandes Schwedischer Zellstoff- und Papierfabriken, sowie Direktor Rune Persson von der Papyrus AB anwesend. Von deutscher Seite nahm auch Dr. Oscar Haus, Hauptgeschäftsführer des Verbandes Deutscher Papierfabriken, an der Zeremonie teil.

Hermann Balcke †

Hermann Balcke, der „Stachelditz“ in Berlin, war Mitbegründer unserer Tischgemeinschaft und hat uns kürzlich im 77. Lebensjahr für immer verlassen. Der Verstorbene war gebürtiger Düsseldorfer und durch seine Verbindung zu dem Heimatdichter Hans Müller-Schlösser schon 1941 den Jonges beigetreten. Für seine Verdienste um das Brauchtum wurde er mit der Silbernen und Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Anlässlich seiner 40jährigen Zugehörigkeit zu unserem Heimatverein erhielt er als Treue- und Ehrengabe die „Rad-schlägergruppe“. Die „Stachelditzkes“ werden ihrem treuen Tischfreund stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Rudi Schu

Auch das noch

Jupp Schäfers, Altkarnevalist und Grandsigneur des Düsseldorfer Brauchtums, über archäologische Funde in der Dammstraße: „Was die Kölner finden, ist von den alten Römern, was wir in Düsseldorf finden, ist vom alten Opa...“

Inserieren bringt Gewinn

FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

SEIT 1902
GEBRÜDER CLASEN
Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 02 11/35 96 42

Wecken Sie Ihr Auto aus dem Winterschlaf!



Der Winter ist vorbei. Jetzt ist es Zeit für eine Auto-Kur. Damit Ihr Auto im Frühling wieder wie neu aussieht. Kommen Sie zum Spezialisten: für Lackierungen, Polsterarbeiten, Unfallbeseitigung, Achsvermessung, Unterbodenschutz, Hohlraumversiegelung, Zubehör.

Kommen Sie zum Karosserie-Fachbetrieb.

Karosserie



Fachbetrieb

Karosseriebau

NORBERT BEUMER

Torfbruchstraße 189

☎ 02 11/23 46 08

4000 Düsseldorf 12

Garantie für Erfahrung und Leistung

Gabelstapler für jeden Einsatz:

- Kauf
- Miete
- Leasing

Röder Gabelstapler

Ersatzteillager · Kundendienst

U Bieberstraße 16 · 4000 Düsseldorf 1
Tel.: 02 11 - 15 55 55

NISSAN GABELSTAPLER



Abonnement-Bestellschein

Bitte ausfüllen und einsenden an

Triltsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

- Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 28,00 einschl. Zustellgebühr und MWSt. (Inland).
- als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. ACHTUNG! Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

Restaurant Horres

Niederrheinstraße 71 · 4000 Düsseldorf-Lohausen
Telefon (02 11) 43 27 45

- gutbürgerliche Küche
- Raum für Feierlichkeiten jeder Art ab 20 Personen, auch mittags

Öffnungszeiten: Montag — Mittwoch + Freitag ab 17.00 Uhr, Samstag, Sonntag + an Feiertagen 11.00 — 14.00 Uhr + 17.00 — 01.00 Uhr, Donnerstag ist Ruhetag.



Stadtgespräch

Liebe Jonges!

Zuviel Köln und zuwenig „Retematäng“ (spricht: Original-Düsseldorf) gebe es bei unserem Karneval, klagte unlängst der Altstadt-Wirt und Blau-Weiß-Präsident Engelbert Oxenfort. Und wer bei der letzten Prinzenkürung in der Stadthalle mit dabei war, kann diesen Vorhalt nachempfinden. Wer war der Höhepunkt des Programms? Die Bläck Fööss. Ist es Schuld von CC-Präsidenten Wolfgang Schakow und seinen Freunden, wenn Düsseldorf ein solches Duo nicht aufzuweisen hat? Er bringt es sicherlich nicht ins Programm, um als eine Art Domstadt-Partisan Kölner Karneval heimlich ins Land zu schleppen, es ist der Zwang der Verhältnisse. Gefragt ist, was ankommt, und das Publikum, auch in Düsseldorf, will die Bläck Fööss sehen und hören. Basta. Aber natürlich hat, wie zumeist bei zwei Standpunkten, auch der Engelbert Oxenfort ein bißchen recht. Zwischen Lackschuh-Karneval á la Weißfräcke und Volkskarneval wie beim sonntäglichen Treiben auf der Kö klaffen Welten. Warum nicht beides bringen, warum immer das konfliktauslösende Entweder-Oder? Diese Diskussion gibt

es jedoch nicht nur bei uns, auch im Kölner Karnevalisten-Lager rauschte es vor einigen Tagen im Karton. Die „Kölnische Rundschau“ hatte die Bläck Fööss mit Tommy Engel und die „andere Seite“, mit Festcomitee-Präsident Ralf Bernd Assenmacher zum Streitgespräch gebeten — es war sozusagen eine Parallel-Veranstaltung zum Disput Oxenfort-Schackow. Tommy Engel warf den Oberen „zuviel Geschwätz“ vor, sie „aalten sich im Prunk“ — aus lauter Eitelkeit. Ehrengarden-Präsident Friedel Haumann gab zurück: „Wir machen den Fastelovend, im Gegensatz zu Euch, ganz ömesöns ...“ Und wie ist es mit der Eitelkeit? Haumann gab sich gelassen, und wer den Prunk und die Uniformfreude unserer Garden hier in Düsseldorf kennt, wird dem Kölner Garde-Präsidenten zustimmen, wenn er sagt: „Ohne Eitelkeit würde niemand in eine Garde eintreten ...“ Schon Goethe hat für die Eitelkeit eine Ehrenerklärung abgegeben: „Wie verfährt die Natur, um Hohes und Niedres im Menschen zu verbinden? Sie stellt Eitelkeit zwischenhinein.“ Er kannte seine Pappenheimer, der Dichterst. Wer unter uns ist ohne Eitelkeit? Entscheidend ist, wie sehr jeder die Kunst beherrscht, sie zu kaschieren. Insofern sind viele Ober-Karnevalisten grundehrliche Menschen. Sie zeigen nur, wie ihnen zumute ist.

Nur ein paar Tage noch, dann ist der närrische Spuk vorbei. Der Katzenjammer nach Aschermittwoch müßte die Rathaus-Politiker eigentlich mit voller Wucht in die Glieder fahren — sofern sie das soeben erschienene Statistische Jahrbuch 1985 der Stadt Düsseldorf (Preis 60 DM) gelesen haben. Es nennt zwar nur die Fakten und Zahlen bis 31. Dezember 1984, aber auch das reicht aus, um ob der Düsseldorfer Negativbilanz zu erschauern: Ende 1984 lebten in Düsseldorf 569 361 Menschen. Innerhalb eines Jahres verlor die Landeshauptstadt abermals 10 300 Einwohner. Nur ein Viertel dieses Verlustes geht auf Kosten des „Sterbefallüberschusses“, wie es so schön heißt. Alles andere sind Wanderungsverluste. Drei Viertel der 10 300 kehrten Düsseldorf den Rücken, weil für sie die Wohn- und/oder Arbeitsverhältnisse außerhalb der Mauern attraktiver sind. Die Erosion unserer Substanz hält also weiter an — bis zu welcher Endzahl? „Erfolgreiche Kommunalpolitik“ — dieses Prädikat verdient erst jene Mehrheit im Rat, die diesen Trend endlich zum Stillstand bringt.

Ihr Max von der Düssel



Zuviel „Kölle“ im Düsseldorfer Karneval? Zumindest das Bühnenbild in der Stadthalle hat Lokalkolorit. Ein Dank an den Ideenträger und den Künstler!



Seit 1935

Daniel Müller

Sanitär- und Heizungstechnik

Neuanlagen und Reparaturen

Fürstenwall 177 · 4 Düsseldorf 1
Ruf (02 11) 38 23 06

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206



Glas-Hertel

Inh. Karl-Josef Hertel · gegr. 1869

- Messingverglasung
- Kunst-Glasmalerei
- Glasschleiferei
- Bleiverglasung
- Reparaturen
- Spiegel
- Spezialität: Herstellung gewölbter Gläser

Atelier: Benzenbergstraße 35
4000 Düsseldorf 1 · Fernruf 307494

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdts · Wertstraße 11

Telefon 50 12 34 / 50 34 33



Elektro van Thiel

Elektrotechnik · Reparatur
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78a · Tel. 504577 + 503429
4000 Düsseldorf-Heerdts

- Beratung · Planung · Ausführung
- Nachstrom-Speicherheizungen
- Reparaturschnelldienst
- Installationen für Datenübertragung
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Kommunikationsanlagen

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raum-austrockner, Heizungen und Gartengeräte

**Werkzeuge
mieten**

DELVOS

Ackerstr. 129, 4 Düsseldorf
Telefon (0211) 66 16 87

Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 9. Januar 1986

„Jonges brauchen keine Anweisungen“ (Auszug)

„Die Jonges nehmen keinerlei Weisungen an, weder von Politikern noch aus der Wirtschaft.“ Vehement wies Ernst Meuser, Pressewart der Düsseldorfer Jonges, Verdächtigungen gegen den Heimatverein zurück, die in Leserbriefen während der Auseinandersetzung um die historischen Funde in der Baugrube an der Dammstraße geäußert worden waren. In seiner Presseschau während des ersten Heimatabends der Brauchtumsfreunde im neuen Jahr ging Meuser ausführlich auf das monatelange Tauziehen um die Bodendenkmäler ein.

Er kritisierte: „Wer die Diskussionen verfolgt hat, erhielt den Eindruck, als wäre dort ein zweites Pompeji mit römischen Mosaiken gefunden worden.“ Manche Kommunalpolitiker hätten bei ihren Lösungsvorschlägen „ihr Demokratieverständnis an der Garderobe abgegeben“. Daneben beklagte der Pressechef, daß in Düsseldorf heute 174 Firmen weniger angesiedelt seien als 1982, und daß die Einwohnerzahl im Vergleich zu 1962 um 140 000 abgenommen habe. Als gelungene stadtplanerische Maßnahme nannte Meuser den Umbau des Hauptbahnhofes und den Bau des neuen Flugsteiges C am Lohausener Flughafen. Seine Forderung: „Düsseldorf muß weiterhin die erste Geige im Konzert der deutschen Metropolen spielen.“

Wolfgang Zengerling

RHEINISCHE POST

Erschienen am 9. Januar 1986

Xanten — Ein Vorort von Düsseldorf? (Auszug)

Nun ist auch der zweite Bürgermeister außerhalb von Düsseldorf (nach Bürgermeister Thywissen aus Neuss) Mitglied der Düsseldorfer Jonges geworden: Alfred Melters, Stadtoberhaupt von Xanten. Gelegentlich eines Jongesbesuches in Xanten hatte er seine Stadt launig „den nördlichsten Vorort von Düsseldorf“ genannt. Prompt folgte Jonges-Baas Kurt Monschau — „... dann können Sie auch Mitglied bei uns werden.“ Gestern abend wurde es Ereignis, 45 Neue wurden aufgenommen, vom Opersänger bis zum Installateur, vom Architekten bis zum Gastwirt, vom Lehrer bis zum Theater-Schneider. Namen wie Gastronom Charlie Büchler, RP-Redakteur Heinz Schweden, Gastronom Gerhard-Wilhelm Günnewig und viele andere komplettieren nunmehr die Mitgliederliste. Die Jonges trieben die Mitgliederzahl inzwischen auf 3 123 an. Mor.

Erschienen am 9. Januar 1986 (in der Ausgabe Xanten der Rheinischen Post)

Bürgermeister wurde Düsseldorfer Jonge

Ob das die Xantener gern hören? Egal — auf alle Fälle hat Bürgermeister Alfred Melters jetzt prächtige Werbung für seine Stadt in Düsseldorf getrieben. Außer Anlaß für das Ereignis am Dienstagabend: er wurde Mitglied der Düsseldorfer Jonges, mit 3 123 Mitgliedern der größte Heimatverein Europas. Sein Einfluß in Düsseldorf ist allumfassend. Beim Vorstellungabend der 45 Neuen erläuterte Bürgermeister Melters vor den gut 500 Anwesenden im Schloß-Saal der Altstadt, wie es zu dieser Mitgliedschaft gekommen war.

Im November hatte der Jonges-Vorstand der Stadt Xanten einen Besuch abgestattet, seitdem sind die Jonges von Xanten begeistert und empfehlen es überall als Ausflugsort. Während dieses Besuches hatte der Bürgermeister Xanten „den nördlichsten Vorort von Düsseldorf“ genannt; reaktionsschnell stellte Jonges-Baas Kurt Monschau fest: „Dann können Sie auch Mitglied der Jonges werden!“

Melters gab in Düsseldorf eine büttenreife Vorstellung. Launig und voller Ironie nahm er Jonges und Düsseldorf gleichermaßen auf die Schippe, brillierte mit lateinischen, niederrheinischen und Goethe-Sprüchen und stellte angesichts eines (hier nicht näher zu erläuternden) archäologischen Schildbürgerstreiches der Düsseldorferfest: „Was wäre wohl aus dem Archäologischen Park geworden, wenn Düsseldorfer die Entscheidung darüber zu treffen gehabt hätten?“ Er nannte Düsseldorf und Xanten „reiche“ Städte, bei der einen ist's Geld, bei der anderen die Historie.

Nun will Bürgermeister Melters die neue Mitgliedschaft für Xanten nutzbar machen. Bereits im März wird es einen großen Vorstellungabend der Stadt Xanten bei den Düsseldorfer Jonges geben. Melters hat offenbar Sinn für werbekräftige Folklore: „Ich bringe auch ein paar Vestalinnen mit.“ Der Reaktion der Jonges darauf war zu entnehmen: es wird ein volles Haus geben.

Horst Morgenbrod

neues rheinland

(Kulturzeitschrift des Landschaftsverbandes Rheinland, Köln)

Erschienen im Dezember-Heft (Nachdruck im Auszug)

„Ach so, die Nepomuks...“

Immerhin konnte das Amt für rheinische Landeskunde mit einschlägiger Literatur aufwarten. Aus der wissen wir nun wenigstens, daß der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“, der unlängst den ersten Brückenheiligen für die Landeshauptstadt stiftete (und damit unsere Recherchen auslöste), nicht etwa einen an den süddeutschen Raum gebundenen Brauch „nachgeäfft“, sondern vielmehr eine im Rheinland

ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG

DÜSSELDORF
Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7812-0

METTMANN
Seibelstr. 30
Tel. (02104) 24051



HILDEN
Niedenstr. 137
Tel. (02103) 5006-0

Ihr Partner für individuellen Service

Heinz Becht

Elektromaschinenbau
Ankerwickelei · Leihmotore

4000 Düsseldorf · Oberbilker Allee 24
Telefon: 333707

Vertragswerkstatt Leroy-Somer
AOA-Kompressoren

Bit am Schloßsturm

Inh. Angelika u. Peter Tuxhom

Burgplatz 28 · direkt am Schloßsturm
4000 Düsseldorf · Telefon 324196

Ein Bierlokal besonderer Art

Genießen Sie hier zwanglose Atmosphäre
und entspannen Sie sich bei einem
frischgezapften „Bitburger“ und einem
guten Essen.

Küche durchgehend ab 10.00 Uhr morgens bis 0.30 Uhr

JOB KESSLER & CO

ALTE LANDSTR. 167-169 · 4000 DÜSSELDORF 31 · FS 8 584 703 · TEL. 407043

BEDACHUNGEN
FLACHDACHBAU
INDUSTRIEBEDACHUNG
FASSADENVERKLEIDUNG

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Ser

ENDLOSZENTRALE AXEL ROTH

4010 Hilden · Postfach 208 · Bismarckstr. 57 · ☎ (02103) 44003

- Tabellierpapier
(ab Lager bis 4-fach lieferbar)
- Bankformulare
- Lochrand-Etiketten
(Standardformate ab Lager lieferbar)
- Trägerbandsätze
- Endlosformulare
- Schnelltrennsätze
- Belegleser-Formulare

vice ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤

aus der Übung gekommene Praxis wiederaufgenommen hat.

Brückenheilige nämlich, so erfahren wir aus den Lexika über das Mittelalter und für Theologie und Kirche, aus dem Wörterbuch der deutschen Volkskunde und aus der Enzyklopädie der Märchen, Brückenheilige also hatten ursprünglich vor allem einen praktischen Zweck: Sie sollten der Schifffahrt anzeigen, durch welches Brückenjoch die geeignetste Fahrrinne führte. Daher standen die Figuren in der Regel auf der Mitte der Brücken. Weil es zunächst nur um diese Signal-Funktion ging, bestanden die Brückenfiguren anfangs aus einfachen Kreuzen. Die hatten den Vorteil, daß man sie leicht umsetzen konnte, wenn die Fahrrinne sich einmal veränderte.

Dann aber traten an die Stelle der Kreuze die heiligen Wasserpatrione, vor allem Nikolaus, Christopherus und Johannes Nepomuk. Die waren zwar auch noch Wegweiser und Signal, jedoch verdrängten sie die Kreuze aus Gründen, die mit Glaube und Aberglaube zu tun hatten. Nach alter Anschauung griff die Überbrückung von Flüssen tief in den Machtbereich des jeweiligen „genius loci“ ein. Dieser „Dämon“ mußte versöhnt werden, jedoch mußte man sich vor ihm auch schützen. Das gleiche galt für Wassergeister aller Art, für Weiße Frauen und Hexen, die allesamt auf und unter Brücken ihr Unwesen trieben. Als Schirmherren der Brücken taten die Heiligen jahrhundertlang ihren Dienst. Mitunter wurden ihnen sogar Kapellen errichtet, etwa auf der Nagoldbrücke in Calw.

Und wo sind sie nun geblieben, die rheinischen Brückenheiligen? Die Antwort liegt nahe: Sie verschwanden mit den Brücken, die sie beschützten. Daß es im Rheinland kaum noch Brückenheilige gibt, liegt wohl einfach daran, daß hierzulande, anders als im Süden, so gut wie keine alte Brücke mehr existiert. Rheinbrücken gibt es — sieht man von den frühen Brücken der Römer ab, die schon zu Beginn des Mittelalters wieder verschwunden waren — erst seit dem 19. Jahrhundert, und was über die Nebenflüsse führte, wurde immer wieder durch Neubauten ersetzt. Seit Beginn des Verkehrszeitalters hat keine Brücke mehr als eine Generation überdauert. Heiligenfiguren aber setzten die modernen Brückenbauer nicht mehr. Schließlich waren die inzwischen aufgeklärt.

Nun aber tun's andere, die Heimatfreunde nämlich. Die haben wohl gespürt, daß es mit einem Heiligen vielleicht doch besser geht, wer weiß das denn... Düsseldorfs neuer Nepomuk steht, da er keine Signale zu geben braucht, nicht auf dem Brückenscheitel, sondern an der Rampe, aber das macht gar nichts; entscheidend ist die Gesinnung, die hinter der Stiftung steht, und die ist in Ordnung.

In Ordnung ist auch, daß der Künstler Bert Gerresheim, der die Düsseldorfer vor ein paar Jahren mit einem arg „zerstückelten“ Heine-Denkmal schockte, dem ersten rheinischen Nepomuk die Gesichtszüge eines ermordeten polnischen Priesters gab. Denn längst geht es nicht mehr nur um Glaube und Aberglaube. Was not tut, ist auch Mahnung und Denkmal. In diesem Sinne sollte das Beispiel der „Düsseldorfer Jonges“ Schule machen. Rudolf Breidenbach

Der „Tor“hüter

Wird 1988 ein Jahr der verpaßten Gelegenheiten?

Die Stadt Düsseldorf hat es ein wenig schwer mit ihrer Geschichte. Die schon kuriosen Vorgänge um die Dammstraße sind dafür ein Beispiel. Nun winkt im Jahr 1988 die Chance, bei der 700-Jahr-Feier die NRW-Landeshauptstadt besonders ins Gespräch zu bringen. Aber wenn man nach den bisherigen Vorbereitungen geht, wird 1988 ein Jahr der verpaßten Gelegenheiten.

Es ist zwar eine „Rhein“-Ausstellung von hohem Rang vorgesehen, unter Mitwirkung der Universität Düsseldorf. Sicher kann ein solches Projekt zum Ansehen unserer Stadt beitragen. Aber das allein füllt noch kein Jubiläumsjahr. Was aber ansonsten bisher so in etwa geplant ist, läßt einen eher schaudern.

Da soll die Schlacht von Worringen nachgestellt werden. Welch schreckliche Aussichten. Eine Aufführung der Berliner Philharmoniker? Gewiß, ein erfreuliches Gastspiel, aber nicht mehr. In Unterlagen, die zur Vereinheitlichung einer Verwaltungsmeinung führen sollen, ist auch von einer Opernaufführung mit speziellem Bezug zu Düsseldorf die Rede. Nun, warum nicht? Kö-Fest und noch ein Volksfest aus Anlaß der Stadtrechtsverleihung, das kann schon lebhaft werden. Aber originell ist das nicht. Eine Festwoche „125 Jahre Tonhalle“ könnte zwar reizvoll werden. Sogar der Rosenmontagszug und das große Schützenfest sollen in den Jubiläumsjubel einbezogen werden. Aber ist das alles?

Ist das ein Konzept für eine 700-Jahr-Feier, wenn zugleich wichtige Projekte so lange hinausgezögert werden, daß sie für das Jubiläum gar nicht mehr verfügbar sind? Hier sind zu nennen der dritte Bauabschnitt des Stadtmuseums, aber auch der desolate Kunstpalast, der wohl auch 1988 noch eine halbe Ruine ist.

Ein umfassendes Programm für 1988, einschließlich der dafür erforderlichen und wünschenswerten Baumaßnahmen, dies täte not. Aber wo bleibt die konsequente Planung?

Nach der Bundesgartenschau 1987 müßte sich Düsseldorf als Stadt präsentieren, die nicht nur gerade 700 Jahre alt geworden ist, sondern von der man in der Bundesrepublik Deutschland und außerhalb der Grenzen unseres Landes spricht. Aber dazu fehlen wohl die Köpfe, die für ein großes Konzept sorgen können. Verwaltung und politische Gremien, sie verzetteln sich. Die große Linie! Es gibt zuviele, die gar nicht wissen, was das ist.

Herbert Slevogt

„Tor“leser
sind informierte Düsseldorfer

Vertrauen ist das wichtigste Kapital einer Versicherung.
Wir geben es ständig durch Verlässlichkeit zurück. Die Versicherung in Ihrer Nähe.

PROVINZIAL

Ein Zentrum für Familienforschung

**Fachlich – sachlich
 forschen wir für Sie**

nach den Wurzeln Ihrer Familie.
 Lassen Sie uns gemeinsam
 prüfen, ob auf Ihren Namen eine
 Familien-Chronik oder ein
 -Wappen vorhanden ist.



WAPPEN-KRÖLLS®

Johannes Krölls · Heraldische Kunstwerkstätten
 Theodor-Körner-Straße 36 · D-7514 Eggenstein-Leopoldshafen 1



Heinrich Mai & Sohn
 Koppersstraße 21
 Postfach 11 07 40
 4000 Düsseldorf 11
 Telefon 0211/507018

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
 in Glas, Porzellan und Bestecken

Wir liefern:

**Spitzenpapiere für Hotels,
 Gaststätten und Konditoreien**

Verkauf über den Großhandel

WILLI KUHLES oHG

**Maschinenbau
 Papierverarbeitung
 Gravieranstalt**

**4000 Düsseldorf
 Höherweg 232
 Telefon 7 33 48 29
 Telex 8582184**

**ELEKTRO
 arnold**



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 10 Telefon 3297 26

4000 Düsseldorf 1



Franz Busch KG.

**Autoplanen
 Abdeckplanen
 Mietplanen
 Markisen**

**Mindener Straße 30
 Telefon 77 30 61/62**



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

Februar 1986

Dienstag, 4. Februar 1986, 20 Uhr

Professor Dr. Heinz Rudolph, Staatsminister a.D.

Die dritte Welt in Bewegung

Wirtschaftspolitische und humanitäre Aspekte

Dienstag, 11. Februar 1986

Keine Veranstaltung

Dienstag, 18. Februar 1986, 20 Uhr

Werner Schneider

Die Zukunft

der Düsseldorfer Bundesligavereine Teil II

Gespräch mit DEG und PSV Borussia

Dienstag, 25. Februar 1986, 20 Uhr

Dipl.-Ing. N. Honnefelder, Prokurist der Firma Dyckerhoff & Wittmann AG

Die Hammer Eisenbahnbrücke

Geschichte und Neubau

Vorschau für März 1986:

Dienstag, 4. März 1986, 20 Uhr

Heinrich Riemenschneider,

Leiter des Theatermuseums der Landeshauptstadt Düsseldorf

400 Jahre Theater in Düsseldorf

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Rentner Hans Boes, 86 Jahre

Architekt Walter Guldner, 75 Jahre

Kaufmann Rudi Henochsberg, 73 Jahre

heimgegangen am 13. 12. 1985

heimgegangen am 24. 11. 1985

heimgegangen am 30. 12. 1985

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

Seit 1853

**JUWELIER
KRISCHER**

Flinger Straße 3 - Düsseldorf
Telefon 13 19 04

FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



**Reifen-
Dienst**

Heerdt Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph

Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich
orm. ab 8 Uhr
geöffnet



Erbsstradition aus dem Herzen
der Düsseldorfer Altstadt

Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

**Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.**

**Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen**

**Brauereiaussschank
Schlösser**

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5

Tel. (02 11) 32 59 83

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstel-
lungen bis einschl. Montag der fol-
genden Woche von 11-13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertag-
en 11-13 Uhr,
montags bis freitags 11-13 Uhr und
17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 09 81/2) ab Montag bis einschließ-
lich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis
12.30 Uhr am Vorstellungstag.

**Deutsche
Oper
am
Rhein**



P

E

L

Z

Karl Buchheim

**Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit**

Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

individuell

Düsseldorf, Bilker Allee 211, Telefon 34 56 32

Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neuwagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt — Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses zur Verfügung.

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11/3380-1



**Wir machen Zuverlässigkeit.
Weltweit.**

1. 2.	Kaufmann Günter Hochstätter	50	22. 2.	Kaufmann Josef Haefs	77
1. 2.	Spediteur Klaus Kohrs	65	22. 2.	Werbeleiter Werner Rott	60
1. 2.	Direktor Anton Ulrich	70	23. 2.	Dipl.-Kaufmann Dr. Leo Mehl	79
2. 2.	Verkaufsdirektor Friedrich Wilh. Kampelmann	78	23. 2.	Schlossermeister Johann Hackspiel	78
2. 2.	Direktor der Deutschen Conti-Gas-Ges. Wolfgang Dotzenrath	60	23. 2.	Student Wolf-Dieter Coenen	40
2. 2.	Dipl.-Ing. Peter Diesner	40	23. 2.	Architekt Willi Meuleners	50
2. 2.	Kaufmann Jochen Hake	70	24. 2.	Rentner Walter Hackenberg	80
4. 2.	Brauereivertreter Walter Rittershaus	55	24. 2.	Malermeister Alfred Luther	78
6. 2.	Modellbaumeister Adolf Ernst	76	24. 2.	Schreinermeister Paul Schmidt	65
6. 2.	Malermeister Josef Heinrich	55	25. 2.	Direktor i.R. Dipl.-Ing. Dr. E.h. Werner Cautius	87
7. 2.	Rentner Peter Merbecks	78	27. 2.	Kaufmann Hubert Börgens	88
7. 2.	kfm. Angest. Theo Höfken	60	27. 2.	Innenarchitekt Hans-Gerth Schütthut	60
8. 2.	Werbeberater Wilhelm Joisten	70	28. 2.	Kaufmann Helmut Drescher	60
10. 2.	Rentner Gottfried Weiß	75	28. 2.	Bauingenieur Hans Gebhardt	84
10. 2.	Senator Eberhard Iglar	60	28. 2.	Verw.-Angest. Rudolf Kutsche	65
11. 2.	Kaufmann Herbert Dorstel	65	28. 2.	Elektromeister Heinrich Ritz	40
11. 2.	Werkmeister Fritz Jaeger	60	29. 2.	Bezirksdirektor Manfred Artl	50
12. 2.	Kaufmann Heinrich Leistenschneider	84			
12. 2.	Arzt Dr. med. Riyad Awwad	55	1. 3.	Rentner Josef Höller	83
12. 2.	Steuerberater Werner Klöckner	50	1. 3.	Dekorateurmeister Peter Vossen	77
12. 2.	Goldschmied Klaus Kutzscher	55	1. 3.	Bauingenieur Adolf Hofmann	78
13. 2.	Kaufmann Hans-Jürgen Linden	65	1. 3.	Geschäftsführer Kurt Schwelm	60
13. 2.	Verlagskaufmann Klaus Triltsh	55	3. 3.	Rentner Josef Prinz	86
13. 2.	Industriekaufmann Heinrich Zelter	60	3. 3.	Geschäftsführer Willy Rosellen	79
15. 2.	Direktor i.R. Fritz Schultze	82	3. 3.	Geschäftsführer Rolf Neuntz	65
15. 2.	Revisor Emil Lenners	78	4. 3.	Tankstellen-Kaufmann Rolf Lehmann	55
16. 2.	Friseurmeister Cesidio Arcari	76	4. 3.	Oberstudienrat Josef Veith	55
16. 2.	Direktor Kurt Schlösser	75	5. 3.	Kaufmann Emil Dickschen	70
16. 2.	Schneidermeister Toni Stoffels	50	5. 3.	Techn. Beamter Hans Heinrichs	60
17. 2.	Kaufmann Karl Krippendorf	76	6. 3.	Werbekaufmann Erich Krone	77
18. 2.	Oberbürgermeister Klaus Bungert	60	6. 3.	Redakteur Lothar Petzold	70
19. 2.	Kfz. Mech.Mstr. (selbst.) Franz Sevens	81	7. 3.	Direktor Eduard Backhaus	76
19. 2.	kfm. Angest. Werner Rehbein	75	7. 3.	Polizeibeamter Richard Wellenberg	50
19. 2.	Steueramtmann Hans Müller	70	8. 3.	Vers.-Kaufmann Wilhelm Langenbach	81
19. 2.	Koch Hartmut Stachelhaus	55	8. 3.	Zahnarzt Dr. Walter Piel	81
20. 2.	Malermeister Karl M. Fraedrich	80	8. 3.	Industriekaufmann Horst Tournay	60
21. 2.	Kaufmann Ferdinand Kellers	75	9. 3.	Rentner Peter Wasserschaff sen.	81
21. 2.	Fleischermeister Peter Foerster	40			
21. 2.	Polizeipräsident Dr. Hans Liskan	55			
21. 2.	Rentner Heinz Nauen	65			
22. 2.	Marketingleiter Günter Lange	55			

Nachträglich

18. 1. Techn. Angest. Franz Roth 50

Die „Kiebitze“ im Safaripark Stukenbrock

Die Jahresfahrt führte die Tischgemeinschaft „Kiebitze“ ins Land der roten Erde — nach Stukenbrock, wo der verstorbene Tisch-Kamerad Robert Wurms im Jahre 1969 den bekannten Safaripark gegründet hatte. Freitag: Anfahrt mit kiebitzeigenen Pkw, Picknick im Safaripark. Samstag: Den ganzen Tag im Safari- und Hollywoodpark unter der fachkundigen Führung zweier Tischfreunde: Fritz und Ferdi Wurms, Söhne des Gründers, die auch das ganze Unternehmen leiten. Im Hollywoodpark wird dem Besucher derart viel geboten, daß man schon viel Zeit mitbringen muß, um alles zu genießen. Am Sonntag führten uns die beiden Stukenbrocker vormittags durch die Tierunterkünfte (was nicht jedem möglich ist) und beantworteten geduldig alle Fragen. Zuletzt wurde Tischfreund Kurt Kirschner noch Patte eines kleinen Löwen, der natürlich auf den Namen „Kuki“ getauft wurde. Kurt Neuhausen

Hier spricht der Schatzmeister

Liebe Jonges,

Seit Januar strömen die Beiträge auf unsere Konten. Dafür im Namen des Vereins besten Dank! Ob Sie nun schon bezahlt, überwiesen oder es noch nicht getan haben: Eine Rechnung über den Jahresbeitrag bekommen Sie in jedem Fall für ihre eigenen Unterlagen. Jene, die schon bezahlt haben, mögen diese Rechnung bitte nicht als Mahnung auffassen; für jene, die das Bezahlen des Mitgliedsbeitrages für 1986 noch vor sich haben, könnte die Rechnung ein dezenter Hinweis sein.

Besten Dank für Ihr Verständnis,

Ihr Georg Janik

Jonges, Jonges, dä Zoch kütt!

Die Hannen Brauerei
wünscht den Düsseldorfern und
ihren Jonges einen närrischen
und feucht-fröhlichen Karneval.



Hannen. Geschmack seit eh und je.

Da wissen Sie, was Ihnen blüht!



Gatzweilers Alt.
In herbwürziger Frische.